

# Blätter aus St. Georg



**Monica Bleibtreu 4. Mai 1944 - 14. Mai 2009**

(Copyright: Public Address)



---

## Monika Bleibtreu

Am 14.05.2009 verstarb Monika Bleibtreu. Wir sind alle sehr traurig. Die Schauspielerin lebte mehr als 2 Jahrzehnte auf St. Georg. Wir werden sie im Stadtteil und auf den Theatern der Stadt vermissen.

Bereits vor Jahren hat Inge Förster-Baldenius einmal darauf hingewiesen, dass in St. Georg zu wenig Straßen nach herausragenden Frauen benannt wurden.

Wäre der Tod Monika Bleibtreus nicht ein Anlass, dies zu ändern? Natürlich wissen wir, dass eine Einbenennung einer Straße nicht von heute auf morgen zu realisieren ist. Aber ein Monika-Bleibtreu-Weg in der Nähe des Schauspielhauses würde den Dank und den Respekt vor dieser großen Schauspielerin ausdrücken.

Straßeneinbenennungen sind immer problematisch. Wir schlagen vor, dass Teilstück der Kirchenallee zwischen Verbraucherzentrale und St. Georgstraße umzubenennen.

Herausgeber: Bürgerverein zu St. Georg, 1. Vorsitzender Helmut Voigtland, Lange Reihe 51, 20099 Hamburg, Tel. 24 99 00; 2. Vorsitzender Martin Streb, Tel. 24 85 86 12; Schatzmeisterin Helga Detjens, Tel. 0171 8015189; Schriftführer Hans Nauber, Tel. 28 00 79 39. Redaktions- und Anzeigenschluß ist am 10. jeden Monats. Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

---

## „Frau Möller“ bleibt!

Dass in St. Georg Gerüchte kursieren, ist nichts Neues. Aber was in der letzten Woche von Mund zu Mund ging, erschreckte sehr viele: „**Frau Möller“ schließt!**

Der Schock war groß: Das kann doch nicht sein! Der Laden läuft doch! Und wo soll man dann Fußball Gucken!

In St. Georg kennt wohl jeder dieses Lokal an der Langen Reihe Ecke Schmilinskystraße, in dem sich seit mehr als 10 Jahre alles trifft, sei es zum Abschluss eines Schuljahres, sei es zur Feier eines bestandenen Examens, sei es zu einer Geburtstagsfeier oder sei es zum Fußball gucken oder auch nur, um einmal anständige Bratkartoffeln zu essen oder ein gut geschenktes Bier zu trinken und dabei die Tageszeitungen zu lesen. Und diese „Institution“ sollte es nicht mehr geben!

Aber alle Freunde und Gäste können beruhigt sein: „Frau Möller“ bleibt! Der Besitzer Paul Lee hat den Mietvertrag um 20 (zwanzig) Jahre verlängert und so können wir alle weiterhin dort einkehren, uns dort mit Freunden treffen oder zur Entspannung nach einem Arbeitstag gemütlich ein Bierchen in netter Runde trinken.

Danke, Paul!

Vereinskonto:  
Hamburger Sparkasse, 1230 127 803

Spendenkonto:  
Hamburger Sparkasse: 1230 131 771

[www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)  
Webmaster Bernhard Wissmer  
Telefon 85100963

Verlag, Anzeigen  
und Gesamtherstellung:  
Verlag Michael Weidmann,  
Fuhlsbüttler Str. 687 • 22337 Hamburg  
Tel. 50 24 45 • Fax 59 54 18  
e-mail: [verlag\\_weidmann@t-online.de](mailto:verlag_weidmann@t-online.de)

---

## Theatergruppe „achtsam“

Es ist Dienstagabend, in einem Raum in der Heinrich-Wolgast-Schule üben acht Menschen, vier Frauen und vier Männer, an einem Theaterstück. Es ist die Gruppe *achtsam*, die eine ganz andere Art Theater zu spielen entdeckt hat.

Es sind Laien zwischen 30 und 60 Jahren, die hier ein Stück selbst entwickeln und auch die Texte selbst schreiben. Jeder der Acht stellt das dar, was er spielen möchte. Die Themen finden sie im normalen Leben und zeigen Reaktionen, zwischenmenschliche Entwicklungen und suchen Auswege aus Konfliktsituationen.

Seit vier Jahren ist diese Gruppe zusammen. Vor dem Zusammenschluss waren sie teilweise als Solisten tätig. Das Team setzt sich aus sechs Lehrern und Lehrerinnen, einer KITA-Leiterin und einem Student der Informatik zusammen. Eine Theaterpädagogin leitet die Arbeit und gibt Hilfestellung bei der Gestaltung des Stückes. Vor zwei Jahren hatte die Theatergruppe „*achtsam*“ in der PAULA vor Freunden und Bekannten ihren ersten öffentlichen Auftritt in St. Georg, der sehr gut aufgenommen wurde. Der zweite Auftritt vor Publikum fand im Rahmen eines Werkstattprojektes im BIB in Altona mit dem Sketsch „*Helden*“ statt, der sehr positiven Beifall fand.

Zurzeit arbeiten die Acht an einem Stück „*Fluchten*“, in dem sie die Entwicklung von vier Paaren zeigen, die sich finden, den Alltag zusammen erleben und daraus Reaktionen entwickeln. Manche gehen fort, Andere bleiben und Manche kehren zurück.

Die Aufführungen finden am **12. und 14. Juni 2009 in der PAULA** statt und die Gruppe freut sich schon jetzt darauf, viele Bürger aus St. Georg und Umland begrüßen zu dürfen. Es wird auch noch ein Plakat auf der stadteigenen Litfasssäule auf diese Aufführung hinweisen. *HJS*





**LR 88:  
NR. 165  
DANJA  
ANTONOVIC ©  
(25.05.2009)**

Fast genau auf den Tag, am 27. Mai 2007, schrieb ich in den „Blättern“ über Monica Bleibtreu:

„Monica Bleibtreu ist unsere Nachbarin. Seit mindestens zwei Jahrzehnten lebt sie im Hof der Roten Buche in der Langen Reihe.

Und doch kaum einer kennt sie.“

Der Grund, warum ich über sie schrieb: Sie hatte gerade in Berlin den Deutschen Filmpreis erhalten. Die TV-Übertragung zeigte eine glückliche, lachende Frau, die sagte: „Ich habe von meinem Sohn lachen gelernt“. Moritz, der im Publikum saß, hatte Tränen in den Augen.

Zu dieser Zeit war Monica Bleibtreu schon krank.

Wir dachten alle, sie wird es schaffen, sie wird den Krebs besiegen.

Doch der Tod hatte andere Pläne.

Ich habe sie lange nicht gesehen. Die Zeiten, als die Abende im „Dorf“ lustig und beschwipst waren, liegen lange zurück. Das „Dorf“, die Kellerkneipe am Ossietzky-Platz, war das Wohnzimmer und letzte Zuflucht von uns allen: In dem Zimmer mit gewölbter Decke spielten Peggy und Konsorten jeden Freitag Skat. Bis Herby beschloss, das Zimmer muss weg, und die Zockerhöhle verschwand. Die „üblichen Verdächtigen“ bevölkerten die Theke nach den Vorstellungen im Schauspielhaus, erst ab Mitternacht wurde es in der Kellerkneipe bunt und munter. Ich rief

gewöhnlich um die Zeit an und stellte die überflüssige Frage: „Herby, ist jemand da?“

Es war immer jemand da.

Moni war schon für Ivan Nagel nach Hamburg umgesiedelt, Hans-Peter Korff drehte als ulkiger Postbote die Kindersendung „Neues vom Uhlenbusch“, Moritz, noch Kind, spielte eines der Kinder (und war schon lange am Schlafen, im Schatten der Rotbuche, als wir ins „Dorf“ einkehrten). Auch Renate, Monicas Schwester, spielte in einigen Folgen mit, später wird sie sich einen Namen als Übersetzerin machen. Uli Waller, heute Chef vom „St. Pauli-Theater“, hielt allabendlich am Ecktisch Hof, Uli Tukur, Peter Franke oder Barbara Nüsse waren Stammgäste. Später gesellte sich Pamela Knaack dazu, die noch viel später Moritz Bleibtreu in New York traf, als er dort Schauspiel studierte ...

Die Liga der besten deutschen Schauspieler war allabendlich hier versammelt. Viele Theaterprojekte sind hier entstanden, die Wege zum Ruhm begannen im Kellergewölbe vom „Dorf“.

Lange ist es her.

Später traf ich Moni an Sommervormittagen im GRÜNEBERG, Sonnenbrille auf der Nase, Zeitung und Espresso in der Hand. Sie war entweder gerade von Dreharbeiten zurückgekommen oder bereitete einen neuen Film vor. Ich wollte über die traditionsreiche Künstlerfamilie Bleibtreu einen Dokumentarfilm machen, Moni sollte die alten Familienfotos ausgraben, in Wien, Berlin und Hamburg wollten wir drehen. Leider fanden wir nie die Zeit, das Projekt auf die Füße zu stellen. Monis Handynummer ist noch immer in meinem Handy gespeichert, die Projektbeschreibung liegt noch immer in der Schublade ...

Monicas Tod hat uns alle erschüttert.

Vor dem Hof in der Langen Reihe 84, in

dem Moni lange gelebt hat, breitete sich ein Meer aus Blumen und Kerzen aus. In der Presse, von BILD bis FAZ, häuften sich die Nachrufe. Über ihre Biografie schrieb Christian Schröder in der ZEIT: „Monica Bleibtreu, die 1944 in Wien geboren wurde, entstammte einer weit verzweigten Schauspielerdynastie. Ihre Großtante Hedwig Bleibtreu war eine Burgtheater-Größe, ihr Vater führte als Schauspielregisseur ein Theater in der österreichischen Provinz und ging dann damit Pleite. Weil sie für die Familie dazuverdienen musste, brach Monica die Schule ab und nähte in einer Fabrik Gürtel. Schauspielerin wollte sie ursprünglich werden, erzählte sie einmal, weil es „blöd aussah“, dass in ihrem Pass nur „Hilfsarbeiterin“ stand. Sie absolvierte eine Ausbildung am Wiener Max-Reinhardt-Seminar, bekam mit 19 ein Engagement in Bonn und mühte sich fortan, den österreichischen Akzent abzulegen. Ihren ersten Triumph feierte sie mit Ende 20 als Shakespeares Julia in Hannover. „Zum Schluss Applaus, Applaus, Applaus. Das war ein Gefühl, ein größeres kann man auch bei einer Oscar-Verleihung nicht haben“, schwärmte sie noch dreißig Jahre später. Das Theater blieb ihre große Liebe, auch wenn sie bald schon mit Filmen wie „Ludwig – Requiem für einen jungfräulichen König“ von Hans Jürgen Syberberg (1972) Erfolge vor der Kamera feierte. Monica Bleibtreu hat so oft starke Frauen gespielt, dass man ihr die zarten, sensiblen Rollen schließlich nicht mehr zutraute. „Ungerecht“ sei das, klagte sie. Im November kommt ihr letzter Film ins Kino: Tannöd, nach dem Krimi-Bestseller von Andrea Maria Schenkel.

## Seniorenfest Hotel Atlantic

Am 02.08.2009 ist es wieder soweit. 300 Senioren sind Gäste des Bezirksamts Hamburg-Mitte und des Bürgervereins. Kaffee und Kuchen und ein buntes Programm erwarten die Senioren im wunderschönen großen Festsaal des 100-jährigen Hotels. Karten für diese Veranstaltung gibt es ab Mitte Juni über den Bürgerverein bei Frau Helga Detjens, Elbstraße 31, 22880 Wedel (Postkarte genügt), Tel. 0171 80 151 89 oder per eMail hdetjens@aol.com.

## 1. Kunstpreis Hansaplatz

Alle Hamburger Künstler sind zu einem Wettbewerb auf dem Hansaplatz am 12.09.2009 eingeladen. Egal in welcher Technik, sollen Künstler an diesem Tage Bilder vom Hansaplatz in unserem Stadtteil herstellen. Das Kunstwerk soll und muss am Tag der Veranstaltung vor Ort fertig gestellt werden.

Eine Fachjury, die hochrangig besetzt sein wird, wird die besten Kunstwerke prämiieren. Im Anschluss daran werden sämtliche Arbeiten für vier Wochen im Stadtteil ausgestellt. Ausgelobt ist ein erster Preis mit 1.000,00 EUR und zwei weitere Preise mit Preisgeldern. Anmelden kann sich jeder unter [www.hansaplatz.de](http://www.hansaplatz.de) oder im Stadtteilbüro am Hansaplatz unter Tel. 280 078 50.

Die Veranstaltung wird von „Kultur statt Kameras“ und dem Bürgerverein St. Georg verantwortet.

An die  
Grundeigentümer und Vermieter von Immobilien in der  
Langen Reihe  
20099 Hamburg  
Hamburg, den 27.05.2009

### **Betrifft: Ihre Immobilien in Hamburg-St. Georg, Lange Reihe**

Liebe Vermieter,  
die Lange Reihe boomt, so berichten es im Einklang nahezu alle Immobilienmakler der Stadt. Insoweit können Sie sich über Ihr Immobilienengagement im Viertel freuen. Wir wissen, dass dies nicht immer so war und den Grundeigentümern und Mietern in der Langen Reihe viel zugemutet wurde.

Jetzt aber herrscht Goldgräberstimmung. Die Immobilienpreise steigen. Die Nachfrage bestimmt den Preis. Auch die Mietpreise für Wohnungen und für das Gewerbe sind erheblich angestiegen. In den letzten Monaten erleben wir eine Entwicklung, die uns Sorgen macht. Wohnungsmieter berichten uns, dass sie den Stadtteil verlassen, weil sie hier keinen bezahlbaren Wohnraum mehr finden. Gewerbemietter haben uns wissen lassen, dass sie die Lange Reihe verlassen, weil sie nicht in der Lage sind 30,00 EUR oder mehr für den Quadratmeter zu zahlen.

In einer Marktwirtschaft muss natürlich auch eine Immobilie Geld verdienen. Wäre dies nicht Fall, würden bald keine Häuser mehr gebaut werden. Jeder Vermieter hat aber auch eine soziale Verpflichtung gegenüber seinen Mietern und der Allgemeinheit. Politiker nennen das dann soziale Marktwirtschaft.

Für die Lange Reihe ist es wichtig, dass langjährige Mieter dem Viertel erhalten bleiben. Das gewerbliche Mietrecht kennt keinen Mieterschutz. Für die Infrastruktur einer Straße ist es aber wichtig, nicht nur Restaurants, Bäcker und Friseure anzubieten, sondern die bisherige Vielfalt der Langen Reihe.

Ein Mieter, der über Jahrzehnte hier lebt und arbeitet, ist unserer Ansicht nach wichtiger als eine Eintagsfliege, die heute viel Geld bezahlt, morgen aber den Stadtteil wieder verlässt.

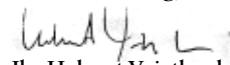
Es gibt viele Beispiele dafür, wie man eine Straße kaputt machen kann. Wir haben dies z. B. am Steindamm gesehen. Sexshops und Spielhallenbetreiber zahlten den Eigentümern teilweise mehr als die doppelte Miete, die sie von ihren früheren Mietern bekamen. Hieran krankt der Steindamm noch heute.

Wir hofften, in der Langen Reihe durch einen Bebauungsplan, in dem Spielhallen und Sexbetriebe ausgeschlossen waren, auf Dauer die Straße zu sanieren. Heute müssen wir uns eingestehen, dass dies auf Dauer nicht gelungen ist.

Die hochattraktive Lange Reihe wird ihren Charme zumindest teilweise verlieren, wenn Ladengeschäfte wie der Musikladen, wenn der Tee-, Gewürze- und Kräuterladen Rüdiger Foldt, wenn Meister Lalla und andere die Lange Reihe verlassen. Natürlich kommen Andere, aber Filialisten machen unsere Lange Reihe eintönig.

Wir bitten Sie daher, bei Ihren Vermietungen auch an die Lange Reihe als Gesamtkunstwerk zu denken. Hamburgs schönste Einkaufsstraße braucht die Vielfalt. Hierzu gehört manchmal auch der Verzicht auf den einen oder anderen schnellen Euro.

In der Hoffnung, dass Sie mit uns übereinstimmen bin ich



Ihr Helmut Voigtland  
1. Vorsitzender

[www.buergerverein-stgeorg.de](http://www.buergerverein-stgeorg.de)



## Handel ist Wandel

### oder wie sich die Lange Reihe verändert

Im Dezember 2007 erschien, herausgegeben von Mathias Thum, ein wunderschöner St. Georg Kalender mit Bildern der alten Läden von St. Georg. Thum schrieb in seinem Vorwort: Wie kaum ein Stadtteil Hamburgs befindet sich St. Georg in einem rasanten Wandel, ehemals die Schmutzecke hinter dem Hauptbahnhof, hat sich die Gegend zwischen Münzviertel und Alster zu einem lebens- und liebenswerten Viertel entwickelt. Die Kehrseite: Steigende Immobilien und Mietpreise verdrängen zunehmend die alten Bewohner und Gewerbetreibenden, die seit Jahrzehnten mit ihrer Vielfalt und bunten Mischung das Bild des Stadtteils geprägt haben. Doch es gibt sie noch: den Schuster, den Uhrmacher, den Eisenwarenladen ...

Fragt sich nur, wie lange noch. In den letzten Wochen erreichen uns nahezu täglich Berichte über Veränderungen auf der Langen Reihe, die uns teilweise befremden, teilweise nachdenklich und ärgerlich machen. Die Lange Reihe droht ihr Gesicht zu verlieren. Die Hauptstraße unseres Viertels ändert sich in einem Maße, wie wir dies nicht erwartet haben. Dies zwingt zum Nachdenken, zwingt dazu, noch einmal darzulegen, wie wir uns St. Georg und insbesondere die Lange Reihe vorstellen:

Wir haben die städtebauliche Sanierung in der Langen Reihe begrüßt und sind auch jetzt noch der Meinung, dass die Sanierung für den Stadtteil richtig und notwendig war. Eine Folge der Sa-



nierung ist fraglos, dass St. Georg schöner und attraktiver geworden ist. Nebenfolge hiervon ist, dass unser Stadtteil jetzt im Fokus von Immobilienmaklern ist und Mietpreise für Wohnungen und Gewerbe wie die Quadratmeterpreise für Eigentumswohnungen stark angestiegen sind.

Machen wir uns aber nichts vor: St. Georg war und ist keine Insel. St. Georg liegt an der Alster und mitten im Herzen der Stadt. Auch in Hamburgs anderen Stadtteilen um die Alster herum sind Mietpreise und Grundstückspreise stark angestiegen. Auch eine soziale Erhaltungssatzung bremsst im Übrigen die Mietpreise nicht.

Wir haben uns gewünscht, dass nach der Sanierung das kleinteilige St. Ge-

CAFE

# Gnosa

| LANGE REIHE 93  
20099 HAMBURG

| TEL.: 040 - 24 30 34  
WWW.GNOSA.DE

| TAGL.: 10:00 - 1:00

## Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

## Unser Rat zählt.

[www.mieterverein-hamburg.de](http://www.mieterverein-hamburg.de)



Zentrale: ☎ 879790  
Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg

## ZU HAUSE

## BESTENS BETREUT

### Unser Angebot für Sie:

- Individuelle Beratung
- Häusliche Pflege
- Häusliche Krankenpflege
- Haushaltshilfe



### Wir freuen uns auf Ihren Anruf:

Tel.: 040 25 32 84 26 · Mobil: 0172 423 99 16  
24 Stunden erreichbar - auch am Wochenende!

### Hartwig-Hesse's Witwen-Stift

Alexanderstraße 29 · 20099 Hamburg

### Heerlein- und Zindler-Stiftung

Koppel 17 · 20099 Hamburg

AMBULANTER PFLEGEDIENST

**HARTWIG HESSE**  
STIFTUNG



org erhalten bleibt. Wir haben uns gewünscht, dass die Bevölkerungsstruktur im Wesentlichen erhalten bleibt, dass die kleinen Gewerbebetriebe und Handwerker hier ihre Existenz auf Dauer haben würden. Handel heißt aber Wandel und so haben wir seit Jahren eine kontinuierliche Änderung im Bild der Langen Reihe.

Insbesondere bemerken wir dies dadurch, dass der Anteil nicht deutscher Bewohner St. Georgs stark zurückgegangen ist. Hierdurch hat gerade die Lange Reihe Internationalität, die sich ja nicht nur in Gastronomiebetrieben aus aller Welt zeigt, verloren.

Erheblich verändert hat sich das Angebot der Läden auf St. Georgs wichtigster Einkaufsstraße. Während in früheren Jahren höchst unterschiedliche Gründe dazu führten, dass Gewerbebetriebe ihren langjährigen Standort aufgaben, scheint nun allein Profitstreben das Aus für eine Reihe von Geschäften in der Langen Reihe zu bedeuten.

Aufgrund der steigenden Mietpreise gibt der Musikladen auf. Er wird zum Großneumarkt ziehen. Dieses Geschäft mit Kunden aus aller Welt war Anziehungspunkt für viele Musiker, die hier die ungewöhnlichsten Musikinstrumente fanden. Rüdiger Foldt mit seinem Tee-

geschäft war 1980 der erste, der auf der Langen Reihe ein Spezialgeschäft eröffnete. Damals war die Lange Reihe noch reichlich verschlafen. Jetzt verlässt er St. Georg und wir seine Spezialitäten nur noch auf dem Wochenmarkt anbieten. Er – wie Andere – sprechen schon davon, die Lange Reihe sei tot.

Meister Lalla hat bisher keine Verlängerung seines langfristigen aber auslaufenden Mietvertrages erhalten. Den Uhrmacher- und Schmuckladen gibt es hier schon seit mehr als 40 Jahren. Muss auch er weichen, würde ein weiterer Ankermieter die Lange Reihe verlassen – nicht freiwillig.

Der Arzt Dr. Weber ist umgezogen. Er resignierte, nachdem ihm sein Vermieter über Monate kein Gespräch über die Fortsetzung des Mietvertrages anbot, und kündigte schließlich selbst.

Tchibo will das Haus Lange Reihe 54 abreißeln lassen. Plateau ist mit seinen Sachen schon umgezogen und fand zum Glück zwei Häuser weiter eine neue Bleibe. Die Buchhandlung Thiele aber, die erst vor einigen Jahren vom Stein-damm in die Lange Reihe umzog, hat Existenzsorgen, obwohl der Mietvertrag noch ein paar Jahre läuft.

Mittlerweile werden auf der Langen Reihe Immobilienmietpreise von um die

30,00 EUR pro Quadratmeter verlangt. Dieser Preis ist spekulationsbedingt. Die langjährigen kleinen Mieter werden diesen Spitzenpreis, den Filialisten vielleicht zahlen können, nicht aufbringen können. Es droht der Langen Reihe, von der City und ihren seelenlosen Kaufläden, die überall und nirgends sind, geschluckt zu werden.

Handel ist Wandel. Gewerblichen Mieterschutz gibt es nicht. Mittlerweile sorgt sich



aber selbst die Wirtschaftsbehörde der Stadt schon um die Vielfalt der Langen Reihe, die ihren Charme, ihren Flair, ausmacht. Mit der Straße konnte man ja auch gut werben.

Auch für Vermieter heißt es jetzt aufpassen. Nicht noch einen Kaffeeladen – (Danke an Philips, dass das Starbucks-Angebot abgelehnt wurde), keine weitere Gastronomie, nicht noch mehr Friseure und bitte auch keinen Telefonladen. Konstante Rendite ist nur erzielbar, wenn das Gesamtbild der Straße stimmt.

Der Bürgerverein wird in den nächsten Wochen Grundeigentümer und Gewerbetreibende einladen, um mit ihnen gemeinsam die zukünftige Entwicklung der Langen Reihe zu erörtern und zu gestalten. Hoffentlich machen alle mit.

*Bilder Matbias Thum*



## Pulsierender Ort

Markus Schreiber (48) leitet das Bezirksamt Mitte. Mit der Entwicklung von St. Georg ist er höchst zufrieden.

Herr Schreiber, wie viele Friseure müssen in der Lange Reihe noch eröffnen, bis der Bezirk einschreitet?

Auf die Belegung der Läden haben wir leider keinen Einfluss. Es gibt zwar eine gewisse Steuerungsmöglichkeit über den Bebauungsplan – so verhindern wir zum Beispiel neue Spielhallen und Sexshops. Aber wenn dort der 27. Coffee-Shop eröffnen will und alle rechtlichen Auflagen erfüllt, können wir das nicht ablehnen.

Was dürfen Sie denn entscheiden?

Alle Instrumente, die wir haben, wenden wir an. Wir haben St. Georg Mitte als Entwicklungsgebiet ausgewiesen. Das heißt, die Bürger können sich im Stadtteil beirrat beteiligen, es steht Geld für bestimmte bauliche Maßnahmen zur Verfügung. Außerdem ist St. Georg städtebauliches Erhaltungsgebiet. So können wir die bauliche Entwicklung auch ohne Denkmalschutz steuern. Wir kämpfen um jedes alte Haus! Neuen Glaspalästen versuchen wir entgegenzuwirken.

Viele Anwohner haben Angst um „ihr“ St. Georg. Verstehen Sie diese Sorge?

Natürlich. Andererseits sind viele Akademiker darunter, die einst die Hafearbeiter aus St. Georg verdrängt haben. Heute aber sind sie fest davon überzeugt, dass niemand sie vertreiben darf. Man kann eine Stadt nicht als etwas Statisches behandeln. Hamburg ist ein pulsierender Ort. Wir können nicht alle Veränderungen verhindern, aber wir wollen sie abfedern. Das größte Problem für Anwohner und Gewerbetreibende sind die explodierenden Mieten – vor allem rund um die Lange Reihe.

Das Sanierungsgebiet Lange Reihe hat gut funktioniert. Vor 20 Jahren gab es dort eine

offene Drogenszene und offene Prostitution. Das waren elende Zustände. Inzwischen ist sie die teuerste Straße in meinem Bezirk. Das bringt natürlich neue Probleme. Aber diese grundsätzliche Entwicklung war gewollt. Die Lange Reihe sollte wieder eine bunte, interessante Einkaufsstraße werden.

Aber leisten können sich das künftig nur noch Spitzenverdiener.

Wir versuchen an allen möglichen Stellen günstige Wohnungen in den Stadtteil zu bringen. Aber das ist nicht einfach. Zumal die Bauherren und Eigentümer das Gefühl haben, hier ordentliche Mieten erzielen zu können. Die schwule Szene ist an dieser sozialen Entmischung ja nicht völlig unschuldig.

Warum?

Die meisten sind nun mal Dinks, Doppelverdiener ohne Kinder. Sie können sich die hohen eher leisten als eine Kleinfamilie. Da es immer weniger Kinder in St. Georg gibt, mussten wir schon eine Schule schließen. Das hat St. Georg für Familien nochmals unattraktiver gemacht. Ein Teufelskreis.

Hilft es den Familien, ganz Hamburg zum Sperrbezirk zu machen?

Dieser Vorschlag von mir ist falsch verstanden worden. Ich will kein prostitutionsfreies Hamburg. Aber viele Anwohner beschwerten sich bei mir darüber, dass der Straßenstrich aggressiver geworden sei. Ich will deshalb entscheiden können: Wo geht Prostitution? Und wo nicht? Da müsste sich die Stadt nur einmal mit etwas Mut gerademachen und wie in Bremen Toleranzzonen ausweisen. Dort wird Prostitution dann ausdrücklich geduldet und nicht mehr von der Polizei schikaniert. In allen anderen Bereichen, insbesondere den Wohngebieten, gäbe es einen Sperrbezirk, und der Straßenstrich wäre verboten.

Wenn Ihre Politik funktioniert:

Wie sieht St. Georg dann in fünf Jahren aus?

Es wird sich durch die bunte Vielfalt auszeichnen – verschiedene Kulturen, Lebensstile und sexuelle Orientierungen. So soll es sein, und so wird es sein! Daneben wird die Gegend rund um den Campus der HAW Hamburg als High-Tech-Standort weiterwachsen – das St. Georg Valley. Ist dafür das Image von St. Georg nicht zu ramponiert?

So groß sind die Probleme in St. Georg gar nicht. Aber sie werden genau verfolgt. Wenn sich jemand beschwert, steht es am nächsten Tag in der Zeitung. Das liegt einerseits an der Nähe zum Axel-Springer-Haus, zum anderen an den Anwohnern. Die Menschen können ihre Anliegen gut ausdrücken, sind gut untereinander vernetzt. So toll funktionierende Netzwerke gibt es in Billstedt nicht.

*Mit freundlicher Genehmigung  
des Magazins binnerk*



**Reparatur-Dienst**  
**GLAS**

**Glaserei in St. Georg**  
Verglasungen seit 1897  
Glashandel · Bildereinrahmungen  
Spezial-Gläser gegen Einbruch,  
Sonneneinstrahlung und Wärmeverlust  
Bleiverglasungen · Spiegel

---

**Theodor Köhler & Sohn**  
Zweigniederlassung der Glaserei in  
Horn  
Herbert W. Möller GmbH  
Am Schiffbeker Berg 10 · 22111 Hamburg  
Telefon 0 40 / 24 50 97 · Fax 7 33 00 72

---

## Brandstiftung als Druckmittel der Bauherren?

Am 20. Mai, morgens gegen 04:00 Uhr, erschreckte ein lauter Knall die Anwohner des Hinterhauses 7 in der Knorrestraße. Eine Anwohnerin, die schon aufgestanden war, sah aus einem Müllcontainer im Hof ca. 2 m hohe Flammen schlagen. Sie konnte noch eine Gestalt Richtung Straße weglaufen sehen. Die Feuerwehr, die innerhalb von wenigen Minuten am Brandherd eintraf, sprach sofort von Brandstiftung. Der Müllcontainer brannte vollständig aus und die Hauswand war bis zum 2. Stock angebrannt, ein Fenster im 1. Stock war zerbrochen. Es entstand erheblicher Löschwasserschaden. Die Bewohner mussten das Haus verlassen und konnten erst nach 45 Minuten wieder in ihre Wohnungen.

Der Container stand im Hof des Hinterhauses, Besitzer beider Häuser ist die Kertscher-Gesellschaft. Von der Straße ist der Hinterhof frei zugänglich, weil das Holztor seit einem halben Jahr nicht mehr verschließbar ist, da ein abgebrochener Schlüssel im Schloss steckt. Die Verwaltung wurde von den Mietern hierauf hingewiesen, hat aber nicht reagiert.

Steht diese Brandstiftung im Zusammenhang mit den Aktionen gegen die Mieter im benachbarten Merck-Stift, die seit Monaten schikaniert werden, um sie zum Auszug zu bewegen? Wie es heißt, sollte am nächsten Tag in dieser Sache eine Gerichtsverhandlung wegen der Räumung stattfinden. Sollte dies ein Druckmittel sein, um die Bewohner der Häuser gefügig zu machen? Die Angst um weitere Anschläge oder ähnliche Attacken sitzt tief bei den Bewohnern und sie fühlen sich weder sicher, noch geschützt.

HJS

---

## Wanderausstellung „Perspektiven mit Hintergrund“

Der Kulturladen St. Georg e. V. hat in Zusammenarbeit mit Schülern des Wahlpflichtkurses „Arbeitslehre“ der Ganztagsrealschule St. Georg ein Projekt entwickelt mit dem Titel „Perspektiven mit Hintergrund“. Mit Photos und Interviews schufen sie eine Ausstellung, in der Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation gezeigt werden, die in Hamburg aufgewachsen und in Wirtschaft, Forschung, Dienstleistung, Kultur, Politik und Medien sehr erfolgreich geworden sind. In der Öffentlichkeit sollte hier das Bewusstsein für den Erfolg von Migrantinnen und Migranten geschaffen werden und für die dritte Generation eine Vorbildfunktion haben.

Die Idee, den Schülern Kenntnisse in der Portrait-Fotografie sowie Interviewtechnik zu vermitteln, stand am Anfang des Vorhabens. 31 Personen, einige auch aus St. Georg, wurden befragt und unter professioneller Anleitung von den Schülern porträtiert. Das Ergebnis dieser Arbeit ergab eine anspruchsvolle Ausstellung, die am **11. Juni 2009 um 15:00 Uhr** im Metropolis Kino, Steindamm 52, von Herrn Bezirksamtsleiter Markus Schreiber eröffnet und dort vorerst bis zum 23. Juni täglich von 16:30 Uhr bis ca. 23:00 Uhr gezeigt wird. Es ist beabsichtigt, auch anderen Stadtteilen diese Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

HJS

---

## Bauvorhaben im Stadtteil

Das Bezirksamt stellte den Stand mehrerer Bauvorhaben im Stadtteilbeirat vor. Die größte Baugrube des Stadtteils ist gegenwärtig das Bauvorhaben der Patrizia am Lindenplatz. Die Baustelle ruht. Hier sol-

len mehr als 16.000 qm Bürofläche gebaut werden. Offenbar gibt es aber derzeit Vermarktungsschwierigkeiten. Die Investoren sind dabei, zahlungskräftige Mieter zu suchen, damit der „Hansecube“ bald errichtet werden kann.

Für das Klockmannhaus wurde ein Vorbescheidsantrag gestellt. Hier will ein Investor ein Hotel errichten. Die Pläne sind aber offenbar noch nicht ausgereift.

Am Anfang der Langen Reihe/Spadenteich sind die Grundstücksfragen immer noch nicht vollständig geklärt. Gleichwohl will die Firma Plambeck nun einen Teil ihrer Grundstücke bebauen. Max & Konsorten ist hiervon betroffen. Der Investor hat aber zugesichert, dass die Traditionsgaststätte bleibt oder wiederkommen darf.

---

## Liebe Leserinnen und Leser,

das Archiv der Geschichtswerkstatt hat dringend Hilfe nötig, um notwendige Aufgaben zu erledigen.

Wir treffen uns einmal monatlich zu folgenden Terminen und ich würde mich freuen, wenn noch jemand von Ihnen Lust auf solche Aufgaben hätte: Immer dienstags, den 16.06./21.07./18.08.09 von 15:00 – 18:00 Uhr am Hansaplatz 9. Folgende Aufgaben harren der Erledigung: Bilder archivieren (vielleicht auch scannen), Zeitungsausschnitte archivieren, Inhaltsangaben für Lachenden Drachen und Bürgervereinsblätter fertigen, Spezielle Ordner anlegen: Lange Reihe, Steindamm, unsere Ausstellungsunterlagen von 15 Jahren und Plakate ordnen und viel anderen Kleinkram. Wer zu den Terminen nicht kann, weil es ja eher nachmittags ist, und trotzdem Lust auf Archivarbeiten hat, kann sich bei mir melden, damit wir vielleicht auch einen frühen Abendtermin finden.

Viele Grüße  
Karla Fischer

Geschichtswerkstatt St. Georg e. V.



## Neues aus St. Georg

Im Stadtteilbeirat stellte Prof. Thalgot Pläne für eine große neue Turnhalle in St. Georg vor. Auf dem Gelände der Klosterschule hat er eine Dreifeldturnhalle in Zusammenarbeit mit der Schule konzipiert, die auf große Zustimmung des Beirates stieß.

Klar ist, im Stadtteil fehlen Sportmöglichkeiten. Turnhallen werden dringend benötigt. Die Schule kann ihren Sportunterricht nicht mehr ordentlich leisten. Insofern bietet sich hier der Bau einer Turnhalle an. Hoffen wir, dass die Pläne irgendwann Realität werden. Wenn sie aber nicht noch kurzfristig in ein Konjunkturprogramm mit aufgenommen werden sollten – was sehr unwahrscheinlich ist – dürften die Pläne leider in den nächsten Jahren kaum realisiert werden, da Hamburg kein Geld mehr haben wird, um schöne Neubauvorhaben zu realisieren. Gleichwohl hat der Stadtteilbeirat einen Planungsauftrag angeregt. Vielleicht lässt sich der Plan ja doch realisieren. Besonders intensiv wurde im Stadtteil über das Merckstift diskutiert. Politiker und Beirat sind sich dahingehend einig, dass das Merckstift erhalten bleiben soll und haben noch einmal ihre Unterstützung für die Mieter zugesagt. Für das Bezirksamt erklärte Herr Jochem, dass es einen Vorbescheid für den Neubau des gesamten Gebäudekomplexes auf den 1000-Töp-

fe-Grundstücken gäbe. Der Vorbescheid sähe aber den Erhalt des Merckstiftes und den Erhalt des Altbaus in der Knorrestraße vor. Für das gesamte Gebäude sei eine Höhe von 22 Metern festgeschrieben worden. Diskutiert wurde erneut auch über das Gebäude Lange Reihe 19. Der Eigentümer dieses Grundstücks hat erhebliche Fördermittel erhalten, um sein Haus zu modernisieren. Nun hat sich herausgestellt, dass er entgegen den Baubescheiden Fluchtwege als Wohnraum vermietet hat und so nicht unerheblichen unberechtigten Mietertrag erzielen konnte. Der Stadtteilbeirat hat angeregt, diesen Gewinn abzuschöpfen.

## Hamburgs schönster Parkplatz

St. Georg kann sich rühmen, Hamburgs schönsten Parkplatz zu besitzen. Der Parkplatz vor dem Spadenteich ist nicht nur begrünt, sondern mit seinen vielen Bäumen wirklich etwas Besonderes. Sollte man nicht einmal darüber nachdenken, dieses Eingangstor zur Langen Reihe zum Park umzuwidmen und die PKWs auf das nahe liegende Parkhaus zu verweisen? Für die Lange Reihe und den Spadenteich – wie auch für alle St. Georger – wäre eine grüne Insel am Beginn der Langen Reihe doch etwas Besonderes.

## Gewalt gegen Jugendliche - Online-Hilfe vom Profi

Scoolz, Deutschlands führendes Schüler- und Jugendmagazin im Internet, bietet jugendlichen Gewaltopfern in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse Hilfe an: Derk Langkamp, ehemaliger Polizeibeamter und 15 Jahre als Jugendbeauftragter im Einsatz, beantwortet im „Help“-Forum auf [www.scoolz.de](http://www.scoolz.de) die Fragen Betroffener. Er ist im Stadtteil bestens bekannt.

Besonders bei den Themen Mobbing und körperliche Gewalt steht Langkamp den Scoolz-Usern zur Seite stehen: „Mobbing ist bei vielen noch relativ unbekannt, irgendwie schlecht greifbar. Ich glaube, dass das Gewaltproblem leider an vielen Schulen präsent ist. Jugendliche fühlen sich, was das angeht, oft allein gelassen, weil sie nicht wissen, wen sie fragen sollen“, sagt Langkamp, der auch als Anti-Aggressivitäts- und Coolnesstrainer arbeitet und sich nebenher beim Präventionsprojekt „Gefangene helfen Jugendlichen“ und bei der Opferchutzorganisation „Weißer Ring“ engagiert.



Derk Langkamp  
(Copyright: Public Address)

# Hamburg Häuser Haueisen

Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH Bergstraße 14 20095 Hamburg T 040-32 91 91 F 040-33 61 05 mail@haueisen.de www.haueisen.de

## Vergessener Stadtteil

Man redet soviel von der neuen Hafen-City und dass dieser Stadtteil mit der alten Stadt wachsen müsse.

Ist es denn ganz aus dem Bewusstsein und der Erinnerung der Menschen verschwunden, dass diese Einheit bereits vor über hundert Jahren bestanden hat und erst durch den Bau des Freihafens aufgelöst wurde? Dass hier einmal auf der Fläche zwischen der Kehrwiederspitze und dem alten Wandrahm so an die 20.000 Menschen gelebt und gearbeitet haben? Wie viele sind hier geboren, aufgewachsen, haben hier ihre Familien oder ihre Firmen und Geschäfte gegründet.

Anscheinend ist dieser ganze Stadtteil in Vergessenheit geraten. Und Tatsache ist doch, dass, wo heute die Reste der Speicherstadt stehen und ein Teil der neuen Hafen-City schon fertig dasteht, vor 120 Jahren ungefähr 15.000 Menschen ihr Zuhause verlassen mussten, damit der Plan, einen Freihafen zu schaffen, umgesetzt werden konnte.

Durch den Zollanschluss an das Deutsche Reich verlor Hamburg damals seine Unabhängigkeit und brauchte deshalb einen Freihafen, um weiterhin Waren zollfrei umschlagen zu können. Dieser musste aber erst geschaffen werden. Und somit wurde für den Bau des Freihafens das

Gebiet zwischen Kehrwiederspitze und Wandrahm vorgesehen.

Nun startete eine große Umsiedlungsaktion, denn alle Menschen, die in diesem Gebiet wohnten, mussten hier raus und sich woanders eine neue Bleibe suchen.

Da, wie zufällig, viele neu gebaute Häuser in anderen Stadtteilen kurz vor der Umsiedlungsaktion fertig geworden waren, machten nun schlaue Hauseigentümer natürlich gute Geschäfte.

Außerdem geschah dies alles unter dem Deckmantel einer Sanierungsbedürftigkeit dieses Stadtviertels. Und dabei gab es hier keine Slums. Hier hatten im östlichen Teil auch wohlhabende Kaufleute ihre Wohnungen und Kontore. Diese Häuser verraten mit ihren barocken Fassaden den Reichtum ihrer Besitzer.

Im westlichen Teil waren die Arbeiterviertel mit ihren Fachwerkhäusern und den Tordurchgängen in die Hinterhöfe. Da die Männer überwiegend im Hafen arbeiteten, war es ganz natürlich, dass sie in der Nähe ihrer Arbeitsstätte wohnten. Und nun sollten sie hier alle raus. Das war für viele der Betroffenen eine dramatische Änderung in ihrem Leben. Zumal sie nun in die damaligen Randbezirke Hamburgs ziehen sollten, wie nach Hammerbrook, Barmbek, Eimsbüttel. Von dort aus war für viele der lange Weg in den Hafen nicht mehr zu bewältigen und so kam nun teilweise noch eine Arbeitslosigkeit für sie hinzu.

Aber der Senat hatte für Härtefälle 150.000 Reichsmark bereit gestellt. Aber ob das bei den Betroffenen auch ankam, das weiß niemand so genau. Die wohlhabenden Kaufleute dagegen hatten sich schon frühzeitig, da

sie die Entwicklung geahnt hatten, nach einem anderen Wohnsitz umgesehen. Außerdem wurden sie ja nicht enteignet, sondern es wurden ihnen die Grundstücke abgekauft.

Eine extra hierfür eingesetzte Baukommission ermittelte den Wert und so gab es über den Preis kaum Differenzen. Der Senat kaufte damals 930 Grundstücke und bezahlte dafür 60 Millionen Reichsmark und die Kaufleute machten obendrein ein gutes Geschäft. Und somit verschwand von 1883 bis 1888 ein ganzer Stadtteil und die Speicherstadt entstand.

In den 1880er Jahre setzte ein Zuwandererstrom nach Hamburg ein, denn die Werften brauchten dringend Arbeitskräfte. Diese Neuankömmlinge kannten den verschwundenen Stadtteil gar nicht und interessierten sich auch nicht dafür. Da die Kaufleute woanders wohnten und die Arbeiter andere Sorgen hatten, war es auch kein Wunder, dass dieser ehemalige Stadtteil in Vergessenheit geriet.

Kaum einer der heutigen Hamburger weiß wirklich etwas von den Nöten und Sorgen der damals vertriebenen Menschen, kaum einer genau, was damals wirklich geschah. Alles, was überliefert ist, sind einige Schriften, einige wenige Zeichnungen und Bilder, verblichene Fotos von ehemaligen Firmensitzen in diesem Gebiet und Erinnerungen der älteren Generation an ihre Elternhäuser.

Und heute wird nun dieser Stadtteil durch die Hafen-City neu errichtet und ein Stück Zukunft soll entstehen. Aber für wie lange diesmal?

*Oliva Riege*

*Quelle: Die Zeitschrift „Hafenblick“*

**Anzeigenannahme**

**☎ 50 24 45 · Fax 59 54 18**



## Gymnastik-Angebot des Bürgervereins St. Georg

Für Frauen ab 60+/- gern auch  
jünger!

In unserer Gymnastikgruppe jeden  
Montag um 18:00 bis 19:00 Uhr hier  
im Schorsch-Haus in der kleinen  
Turnhalle steht Gymnastik auf dem  
Programm für „fit und körperlich be-  
weglich sein“.

Sich wohl fühlen mit gezielter Gym-  
nastik gegen Nacken- und Rücken-  
beschwerden (Wirbelsäulen stabili-  
sierendes Training) und Muskel-  
training.

Machen Sie doch einmal zur Probe  
mit, rufen Sie mich an:

Übungsleiterin

Frau Schlüter, Tel. 678 18 69

Ich erwarte gern Ihren Anruf.

*Edeltraut Schlüter*

**LANGE AKTIV BLEIBEN**  
heißt z.B. Englisch-  
kenntnisse auffrischen



Hansaplatz 10

Tel.: 24 14 90

## Möchten Sie mit uns Tischtennis spielen?

Die Tischtennisgruppe im Bürgerverein  
zu St. Georg von 1880 r. V. trifft sich je-  
den Mittwoch von 18:00 bis 19:30 Uhr  
in der Turnhalle der Heinrich-Wolgast-  
Schule am Carl-von-Ossietzky-Platz. Jung  
und Alt, AnfängerInnen und Fortgeschrit-  
tene sind willkommen!

Kostenbeitrag für Bürgervereinsmit-  
glieder 2,50 € monatlich. Zwei Schnup-  
pertage kostenfrei! Tel.-Auskunft: Martin  
Streb, 040 – 24 85 86 12.

In den Schulferien findet kein Spielbe-  
trieb statt.

## Wir sind Mitte.

Politik für die Wachsende Stadt!

## Themengebiet Münzviertel

Aktive Stadtteilentwicklung  
für das Münzviertel läuft an!  
Münzviertel-Beirat hat seine  
Arbeit aufgenommen.

Ihr CDU-Bezirksabgeordneter  
Dr. Gunter Böttcher

Telefon: 32 63 52 • Fax: 32 64 42

[www.cdu-fraktion-hamburg-mitte.de](http://www.cdu-fraktion-hamburg-mitte.de)

[info@cdu-fraktion-hamburg-mitte.de](mailto:info@cdu-fraktion-hamburg-mitte.de)



**CDU** Bezirksfraktion  
Hamburg-Mitte



Die **Apotheke**

in Ihrer Nähe

**Nachtdienst:**

Beginn 08:30 Uhr,

Ende 08:30 Uhr  
des Folgetages

**Spätdienst:**

Beginn 08:30 Uhr,

Ende 22:00 Uhr

## DocMorris Apotheke

Ilker Iskin

Steindamm 105 • 20099 Hamburg

Telefon 28 00 48 49

U-Bahnstation Lohmühlenstraße

Nachtd.: 16.07.2009, Spätd.: 22.06.2009

## Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 • 20099 Hamburg

Telefon 24 53 50

Nachtd.: 29.06.2009, Spätd.: 23.07.2009

## Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 • 20099 Hamburg

Telefon 24 50 44

Nachtd.: 19.07.2009, Spätd.: 25.06.2009

## Apotheke am Hauptbahnhof

Dr. Frank Stepke

Steindamm / Ecke Adenauerallee

20099 Hamburg,

Telefon 24 12 41 - 43

Nachtd.: 30.06.2009, Spätd.: 24.07.2009

## Apotheke Lange Reihe

Abdelghani Oued Aadou

Lange Reihe 24 • 20099 Hamburg

Telefon 28 80 47 48

[www.Apotheke-Langereihe.de](http://www.Apotheke-Langereihe.de)

Nachtd.: 19.06.2009, Spätd.: 13.07.2009

## Epes-Apotheke

Erika Kölln

Lange Reihe 58 • 20099 Hamburg

Telefon 24 56 64

Nachtd.: 24.06.2009, Spätd.: 18.07.2009

## Hauptbahnhof Apotheke

Wandelhalle

Hoda Kadora

Glockengießerwall 8-10 • 22095 Hamburg

Telefon 32 52 73 83 • 365 Tage im Jahr geöffnet

Nachtd.: 15.06.2009, Spätd.: 09.07.2009

Über 40 Jahre in St. Georg  
Kundendienst  
Karosseriearbeiten  
HU + AU  
Alle Fabrikate

**Autohaus  
Wilhelm Kuhfuß  
GmbH**

Koppel 74  
20099 Hamburg Tel.: 24 37 17

Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
C 4571

**Anzeigenannahme**

☎ 50 24 45 • Fax 59 54 18

**1000 TÖPFE®**  
HAMBURGS KULT-KAUFHAUS  
330.000 Artikel mit Tiefpreis-Garantie  
alles drin

**WIR SIND ANGEKOMMEN!!!**  
WER BERÄTHT SIE GERN!

**Vielen Dank**  
für Ihre Treue und Ihren Besuch  
im **KULT-KAUFHAUS** Bahrenfeld  
in der Ruhrstraße 88!



**1000 TÖPFE**  
1000 TÖPFE HAMBURGS KULT-KAUFHAUS 3 x in Hamburg  
Zentrale: 040-85 30 30 • Fax: 040-85 80 31  
E-Mail: info@1000toepfe.de • Internet: 1000toepfe.de

## Sylt-Reise

An der diesjährigen – schon traditionellen – Sylt-Reise Ende Mai nahmen unter Federführung der Kinder- und Jugendeinrichtungen St. Georgs 193 Kinder und Jugendliche und viele Eltern teil. Damit erlebte Sylt einen Ansturm eines bunten Mixes verschiedener Altersstufen, Ethnien und religiöser Herkunftsfamilien überwiegend aus St. Georg. Abgesehen von unbeabsichtigten leichteren Verletzungen war der Reiseverlauf unter den Beteiligten recht harmonisch. Das Programm und die Gruppenveranstaltungen waren als An-

gebote erfolgreich und gut besucht. Kinder und Jugendliche, die in den Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtteils als problematische Besucher gelten, waren kaum wieder zu erkennen. Für viele Beteiligte war die Reise ein Highlight, wenn nicht das *Highlight des ganzen Jahres*. Auf jeden Fall jedoch ein bedeutender Impuls für das *Zusammenleben in St. Georg: Man kennt sich oder erkennt sich wieder im täglichen Leben*.

Das Interesse an der Sylt-Reise ging erheblich über die maximale Obergrenze von 200 TeilnehmerInnen hinaus. Vielen Interessenten musste abgesagt werden, weil die organisatorischen Möglichkeiten (Küchengröße etc., Organisation des Frühstück-, Mittag- und Abendessen, Raumangebot für den Fall schlechten Wetters usw.) eine größere Anzahl von TeilnehmerInnen nicht zulässt. Das schränkt leider auch das vorhandene Interesse von Einrichtungen und Initiativen außerhalb St. Georgs ein, sich an der Sylt-Reise zu beteiligen. Für das nächste Jahr stellt sich die Frage, ob und wie es möglich sein könnte, dem Bedarf an der Reise gerecht zu werden.

## Dr. Robert Wohlers & Co

Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 68/70  
20099 Hamburg (St. Georg)  
Telephon 040/24 77 15  
www.dr-wohlers.de

